

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

19. November 2017 - 33. Sonntag im Jahreskreis - 92. Jahrgang - Nr. 47

Es gibt viele Wege zu Gott.

Seine Liebe führt alles ins Licht.

Phil Bosmans

Gott ist das Licht in unserem Leben

Der Apostel Paulus traut den Christinnen und Christen in der Stadt Thessalonich ein großes Maß an Wachheit

und an Aufmerksamkeit zu. Sein Thema ist die Wiederkunft des Herrn. Paulus beschäftigt sich also mit der Frage, wann denn Christus wiederkommen wird. Diese Frage hat die Christen in der ersten Zeit umgetrieben. Paulus traut den Christen zu, dass sie mit der Wiederkunft des Herrn jederzeit rechnen. Sie wissen, dass sich die Wiederkunft des Herrn so plötzlich ereignen kann, wie wenn ein Dieb in der Nacht unerwartet in ein Haus einbricht. Paulus weiß aber auch, dass es andere Menschen gibt, die sich nicht darum kümmern, wann der Herr wiederkommen wird. Diese werden dann von der Wiederkunft des Herrn so überrascht wie eine schwangere Frau, die plötzlich ihre Wehen bekommt. Paulus sieht diese Gefahr wohl auch für die Christen. Deshalb ruft er ihnen zu, *dass sie nicht im Finstern leben, so dass der Tag sie auch nicht wie ein Dieb überraschen kann (vgl. 1Thess 5, 4).*

Paulus bekräftigt den wachsamem Charakter der Christen von Thessalonich mit den Sätzen: „Ihr alle seid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages“. Und Paulus schließt sich in diesen Kreis ein, wenn er schreibt: „Wir gehören nicht der Nacht und nicht der Finsternis“ (vgl. 1 Thess 5,5).

Wenn wir diese Zeilen lesen oder hören, dann können wir uns die Frage stellen: Und wir, die wir entweder krank oder leidend sind, in welchen Bereich gehören wir? Sind wir Kinder des Lichtes oder fühlen wir uns eher im Bereich der Nacht oder der Finsternis? Wenn wir schlaflose Nächte haben, wenn wir Angst vor Operationen oder anderen Eingriffen haben, wenn wir kein Licht am Ende des Tunnels sehen, dann können wir uns schon im Bereich der Nacht erleben. Wenn wir aber Erfolg mit unserer Behandlung haben und wenn die Operation gelungen ist, dann sind wir froh und dankbar und fühlen uns wie neu geboren. Das kann auch nach einem Besuch oder nach einem guten Gespräch sein.

Bestimmt sind wir dann auch Gott dankbar und spüren, dass er sich um uns sorgt durch jede Nacht und Finsternis hindurch. Gott ist das Licht in unserem Leben.

Pater Arno Geiger, Kamillianer

Foto: Karin Schmidt / pixelio.de

